

1ch und die Anderen: Soziales Training an der Liebig-Oberschule 40 Jahre Hilfswerk-Siedlung: Ausstellung im Waschhaus Löwensteinring 9a • Von der Straße in die Zukunft – Jugendarbeit in der Wutzkyallee • Starke Eltern – Starke Kinder: Elternkurs zu Erziehungsfragen

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gropiusstädter!

In dieser Ausgabe berichten wir über ein spannendes Projekt an der Liebig-Oberschule. Dort gibt es seit 2006 ein Soziales Training für die Schüler. Das soziale Handeln und die soziale Verantwortung der Schüler soll gestärkt werden und die Schüler lernen Strategien zur gewaltfreien Konfliktlösung und Streitschlichtung.

Und damit das Projekt auch weitergeführt werden kann, wenn keine Gelder mehr aus dem Soziale Stadt-Fonds fließen, werden die Lehrer in einer Projektwerkstatt geschult, so dass sie zukünftig das Soziale Training professionell auch selbst mit ihren Schülern durchführen können. Und so langfristig für ein besseres Miteinander und ein gutes soziales Klima an der kombinierten Haupt- und Realschule gesorgt wird

Außerdem berichten wir von der Ausstellung 40 Jahre Hilfswerksiedlung. Dort kann man hören und sehen, wie alte und neue Gropiusstädter leben und was sich seit den Gründerjahren verändert hat. Und das alles in einem der alten Waschhäuser – wo sich früher die Mieter zum Waschen getroffen haben und sich, während die Wäsche durchlief, mit ihren Nachbarn unterhalten haben. Gehen Sie mal hin und schauen Sie sich's an!

Und wir berichten über die Jugendarbeit im JugendKulturZentrum Wutzkyallee. Dort gibt es seit 1989 eine Technikgruppe, wo Jugendliche mit viel Spaß und Engagement berufspraktische Kenntnisse im Bereich Veranstaltungstechnik erwerben können. Die Jugendlichen haben einen Abschiedsabend für den ehemaligen Leiter des JuKuZ organisiert: Für Christian Bolz, der jetzt nach 20 Jahren im JuKuZ Wutzkyallee nach Nordneukölln zur Jugendgerichtshilfe wechselt. Was die Jugendlichen so alles im Lauf der Jahre mit ihm und in der Technikgruppe erlebt haben, erzählen sie uns auf Seite 7.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihre Walter-Redaktion

Soziales Training an der Liebig-Oberschule



Ich und die Anderen

In der Klasse H7b an der Liebig-Schule ist Unterricht in Sozialem Training. Die Kinder kommen herein und werden von ihren Lehrern und zwei Trainern begrüßt. Alle setzen sich zusammen. Der Morgenkreis beginnt. Auf dem Boden in der Mitte des Kreises liegen Gefühlskarten. Darauf steht zum Beispiel "müde", "neugierig", "aufgeregt", "traurig", oder "wütend". Ein kleiner weicher Ball mit Noppen macht die Runde, wer ihn hat, ist dran und beantwortet die erste Frage. Die lautet "Wie fühlst Du Dich?". Die Schüler können eine Gefühlskarte aufheben, zeigen, und ihr Gefühl mit Worten näher erläutern. Manche erzählen ausführlicher "Ich bin heute aufgeregt, weil wir nachher die Mathearbeit schreiben" oder "Ich bin so müde, ich konnte nicht viel schlafen, weil mein Bruder so genervt hat". Wer die Frage beantwortet hat, gibt den Ball weiter. Man muss aber nichts erzählen. Alles ist freiwillig. Man kann auch sagen: "Ich weiß nicht, wie ich mich fühle und will nichts sagen". Der Ball wird weitergegeben. Die Kinder lernen so, ihre Gefühle in Worten auszudrücken, für viele ist das sehr schwer, sie kennen teilweise kaum Worte für ihre Gefühle und sind nicht gewöhnt, darüber zu reden, angehört und ernst genommen zu werden. Im Unterricht ist dafür keine Zeit. Dabei nimmt das viel Druck von der Seele. nützt der Gemeinschaft und so auch der Unterrichtssituation in der Klasse. Und nach und nach wird auch die Rolle jedes Einzelnen im Klassengefüge sichtbar. Es gibt immer einen Clown, einen der sich verweigert, welche die zusammenhalten, andere, die Einzelgänger sind. Gut, wenn das allen bewusst wird. Dann kann man etwas ändern oder es akzeptieren: So ist unsere Klasse und wir sind okay!

Nach dem Morgenkreis soll eigentlich mit Körperhaltungen gearbeitet werden. Körpersprache ist ein wichtiges Kommunikationsmittel. Den Jugendlichen ist meist überhaupt nicht bewusst, was sie mit einer Haltung ausdrücken (können). Aber dazu kommt es heute nicht, denn ein Schüler hat beim Morgenkreis gesagt "Ich fühle mich beschissen". Das war drastisch und hat alle betroffen gemacht. Die Trainer reagieren sofort darauf, denn das soziale Training geht immer auch auf akute Probleme der Klasse ein. Es wird miteinander geredet und versucht, das Problem zu klären: Es stellt sich heraus, dass das Gefühl eine Vorgeschichte hat: "Gestern beim Sport habt Ihr mich ausgegrenzt, Ihr habt mir kein einziges Mal den Ball zugespielt!" Und: "Ihr lacht immer über mich, das hab' ich genau gesehen!" Verletzte Gefühle machen traurig, einsam oder aggressiv. Die Schüler werden im Training ermutigt, sich zu der Situation zu äußern, sich gegenseitig zuzuhören. Manchmal kann das Problem schon dadurch geklärt werden, manchmal nicht. Aber es gärt nichts mehr unausgesprochen. Das hilft.

Die Situation an der Schule

An unseren Schulen wird die Situation für Lehrer und Schüler immer schwieriger. Die Schüler kommen aus den unterschiedlichsten kulturellen und sozialen Zusammenhängen. Sie sind in der Pubertät, wenn sie in die Oberschulen kommen und viele leben in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen oder müssen

"Jedes Kind hat ein Recht darauf, ungestört zu lernen und jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten."

Regel in der Liebig-Oberschule

schwierige Familiensituationen aushalten. In der Folge gibt es immer mehr Störungen im Unterricht, der Umgangston verroht und die Gewalt an den Schulen und die Anzahl der "Problemschüler" nimmt zu. Viele unserer Lehrer sind nicht ausreichend geschult für solche Probleme und Unterrichts-(Un-)Situationen. Sie fühlen sich zunehmend ohnmächtig und allein gelassen. In der Liebig-Oberschule versucht man, trotz der landesüblich geringen finanziellen Ausstattung, aktiv dagegenzuhalten. Ein Grundsatz der Schule lautet: "Jedes Kind hat ein Recht darauf, ungestört zu lernen und jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten". Um das gewährleisten zu können, gibt es jetzt für die 7. Klassen das "Soziale Training" und zusätzlich Lehrer-Coaching. Mit Unterstützung des Quartiersmanagements Lipschitzallee / Gropiusstadt wurde das Projekt jetzt weitergeführt und erweitert.

Was erreicht werden soll

Ziel des Trainings ist, das soziale Handeln und die soziale Verantwortung der Schüler zu stärken, das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe zu verbessern und den Schülern Strategien zur gewaltfreien Konfliktlösung zu vermitteln:

- Einfühlungsvermögen verbessern: Nur wer sein Gegenüber und dessen Gefühle und Bedürfnisse wahrnimmt, kann Mitgefühl entwickeln
- Die eigenen Gefühle und Bedürfnisse sollen bewusst wahrgenommen werden.
 Es wird geübt, sie in Worte zu fassen
- Lernen, Bedürfnisse "sozial angemessen" zu verwirklichen
- Teamarbeit und Fähigkeit zur Zusammenarbeit, Stärkung der Gruppe/ Gemeinschaft
- Stärkung des Selbstwertgefühls Erleben einer "positiven Identität"

 Regeln des Miteinanders und der konstruktiven Konfliktlösung

Diese Ziele werden durch Rollenspiele und Kommunikations- und Interaktionsübungen erreicht: Übungen im Miteinander-Reden, Körpersprache, Miteinander-Umgehen und Zusammenarbeiten

Projektbausteine

- Information und Einbeziehung der Eltern Elternabende mit den Trainern der AWO, Zusätzlich Einbeziehung der Eltern in Einzelfällen
- Soziales Training für die Schüler Kommunikationsübungen, Rollenspiele, Übungen zur Stärkung von Selbstwertund Mitgefühl, Aufarbeitung Gruppensituation, Streitschlichtungs- und Konfliktlösungsstrategien, gemeinsames Erarbeiten von Regeln für die Klasse
- Supervision und Beratung Prozessanalyse nach jedem Training mit den Lehrern, Qualitätssicherung über Schülerfragebögen, Ist-Zustand-Beschreibungsbögen am Anfang und Ende des Trainings
- Training-on-the-job. Projektwerkstatt für die Lehrer Methodentraining: Interaktionsübungen zur Förderung sozialer Kompetenz, Intervisionsgruppe mit Lehrern und Trainern

Soziales Training – was passiert konkret?

Das soziale Training beginnt in den 7. Klassen, also zu Beginn der Oberschullaufbahn, damit gleich zu Anfang für ein gutes Miteinander in der Klasse gesorgt werden kann.

Zuerst wird mit den Lehrern geklärt, wo die Klasse steht und was erreicht werden soll. Der Ansatz ist praxisorientiert, denn jede Klasse ist anders, hat andere Schüler und andere Probleme. Für jede Klasse wird gemeinsam mit den Lehrern ein individuelles Trainingsprofil erarbeitet. "Lehrer sind die Experten ihrer Klasse!" (Birgit Sinapius, Trainerin). Für mehrere Monate wird dann in einer Doppelstunde pro Woche und einem vertieften Block von 2-5 Schultagen mit den Kindern trainiert.

Ein Beispiel für eine Interaktionsübung ist die "Beleidigungsskala": Beleidigungen spielen leider eine große Rolle an Schulen und unter Jugendlichen im Umgang miteinander. Gerade migrantische Jugendliche reagieren be-

sonders empfindlich auf Beleidigungen, nutzen sie aber auch häufig selbst als Macht- und Provokationsinstrument. Die Jugendlichen werden aufgefordert, die Beleidigungen, die für sie am schlimmsten sind, aufzuschreiben. Danach werden die Beleidigungen vorgelesen und an die Tafel geschrieben. Es wird besprochen, was die Beleidigungen bedeuten, was sie aussagen und welche Gefühle sie beim Beleidigten auslösen. Durch diese "Analyse", durch das Bewusstmachen und genaue Betrachten verlieren die Beleidigungen schon einen Teil ihrer Macht. Und jedem Schüler wird klar, was genau er bei dem Anderen mit bestimmten Beleidigungen auslöst. Aus Versehen beleidigen und "es nicht so gemeint haben" ist damit nicht mehr möglich. Die Schüler lernen, genauer hinzusehen und die Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Hinterher wird bewertet: Welche Beleidigungen sind am schlimmsten? Meistens einigen sich die Klassen, diese Ausdrücke nicht mehr zu verwenden und legen selbst Sanktionen fest, wenn jemand gegen diese Verabredung verstößt. Das wird vertraglich festgelegt und die Schüler unterschreiben. So wird die Verantwortlichkeit fühlbar und der Willen zur Einhaltung dieser Regel gestärkt.

Coaching für die Lehrer – Nachhaltigkeit

Das Projekt läuft seit 2006 mit großem Erfolg an der Schule. Deshalb wurde es jetzt nicht nur verlängert, sondern zusätzlich erweitert. Über eine Projektwerkstatt werden nun die Lehrer qualifiziert, damit sie das Training zukünftig selbständig durchführen können. Als Multiplikatoren können sie ihrerseits dann ihre Kollegen professionell im Methodentraining unterstützen und begleiten. Durch die Projektwerkstatt soll dafür gesorgt werden, dass das Training zukünftig im Schulprogramm der Schule verankert werden kann und längerfristig auch ohne zusätzliche Mittel durchgeführt werden kann. Es sollen so Strukturen an der Schule geschaffen werden, die die Schule von externen Finanzierungen unabhänging machen, indem das Know-How an der Schule selbst vorhanden ist.

Die Lehrer der Liebig-Schule haben großes Interesse daran gezeigt, die Methoden des sozialen Trainings zu erlernen. In der Projektwerkstatt werden Ihnen die Interaktionsübungen zur Förderung sozialer Kompetenz beigebracht und sie lernen ihre eigene Rolle im sozialen Gefüge der Klasse zu hinterfragen und gegebenenfalls zum Nutzen der Gruppe zu korrigieren. Alle von den Sozialarbeitern der AWO vermittelten Strategien werden auch noch einmal konkret auf den Nutzen für die Schüler bzw. die jeweilige Klasse hin



überprüft, es wird praxisorientiert gearbeitet. "Was bringt uns das, wofür ist das gut und was lernen wir dadurch?"

Und nach jeder Trainingsstunde in den Klassen gibt es ein Nachbereitungstreffen. Hier wird noch mal genau hingeschaut: Wie ist die Gemeinschaft jetzt? Hat sich etwas verändert, verbessert? Welche Übungen haben am meisten bewirkt? So dass die Lehrer schließlich darin geschult werden, ein effektives und professionelles Training in ihren Klassen durchzuführen, das die Gruppensituation stärkt, die Lernsituation verbessert, Konfliktsituationen verringert und entschärfen hilft.

Ungethüm

Stimmen:

Herr Gloger, Klassenlehrer H7b: "Das Training hat der Klasse unbedingt genützt. Es bewirkt vor allem, dass sich die Schüler mehr Gedanken darüber machen, wie man miteinander umgeht und wie Worte, die man vielleicht unbedacht sagt, auf den Anderen wirken können. Auch Körpersprache drückt etwas aus, das wissen sie jetzt. Man kann etwas noch halbwegs freundlich sagen, aber mit dem Körper Ablehnung ausdrücken. Lachen zum Beispiel kann zweierlei bedeuten, man kann jemanden anlachen oder ihn auslachen. Das alles ist ihnen jetzt viel bewusster. Und es ist für die Kinder viel einfacher geworden über ihre Gefühle zu sprechen und überhaupt Worte dafür zu finden!"

Frau Pera: "Es hat uns viel Spaß gemacht und mich in meiner Arbeit auch befruchtet. Die Schüler sind viel mehr bereit aufeinander zuzugehen, sie können jetzt gut im Team arbeiten." Frau Dewitz: "Nachdem das erste Training mit meiner 7. Klasse gemacht wurde, kamen hinterher Kollegen zu mir und wunderten sich, dass der Unterricht in dieser (Hauptschul-)Klasse sehr geordnet ablaufen konnte. Man kann wirklich die Langzeitwirkung beobachten. Die Gruppe, die ich damals beim Training beobachten durfte, ist jetzt in der 9. und von der ursprünglichen Gruppe ist jetzt vielleicht noch ein Drittel Schüler hier. Aber dieses Drittel ist so gefestigt, dass es mit den Neuaufnahmen sehr viel besser umgehen kann und die Gruppe sich besser handhaben lässt, als wenn die Klasse das Training nicht gehabt hätte. So dass meine Klasse gesagt hat, sie hätten das Training gern nochmal!"

Frau Arndt: "Ein ganz wichtiger Aspekt der Projektwerkstatt könnte auch der sein, dass es eben nicht nur eine Frage der einzelnen Klassen bleibt, sondern zu einer schulischen Frage wird! Das heißt, wenn alle Klassen diese Ausbildung erfahren, kann sich ein Selbstverständnis der Schule entwickeln. Wenn nämlich alle gelernt und erfahren haben, welche Regeln wichtig sind und welche Regeln sie auch selber wichtig finden, kann infolge dessen innerhalb der Schulgemeinschaft auch mehr positive Übereinstimmung stattfinden. So dass es auch jeder neue Schüler erfährt, damit er in einer neuen Schule in der sozialen Gemeinschaft ankommen kann."

Schüler:

"Gut fand ich die Spiele, die haben sehr Spaß gemacht. Und dass ja während des Trainings der Unterricht ausgefallen ist ;-)"

"Wir haben jetzt ja Regeln. Zum Beispiel 'Jeder hat das Recht, ungestört zu lernen' und 'Ich bin dem Lehrer und den anderen Schülern gegenüber respektvoll!'"

"Es hat sich was verändert, die Konflikte sind weniger geworden!"

"Gut fand ich, dass wir Probleme wieder normal gemacht haben."

"Das Training hat geholfen, dass wir uns besser kennengelernt haben!"

"Ich kenne jetzt viel mehr Gefühle als vorher!"

"Ich habe gelernt, nicht gleich zuzuschlagen. Man muss erst zu den Lehrern gehen und sagen, was passiert ist. Dann helfen sie uns und wir klären das."

Projektleitung und Durchführung

Die AWO Jugend- und Familienberatung Südost ist mit der Projektleitung und -umsetzung beauftragt. Projektleiter und Ansprechpartner ist Ralf Martin, der Leiter der Familienberatungsstelle. An der Liebig-Oberschule arbeitet ein Team von Psychologen, Sozialpädagogen und Sozialwissenschaftlern mit Lehrern und Schülern: Josephine Hiheli, Johanna Lejman, Birgit Sinapius, Dieter Treu und Steffen Zobl

AWO-Beratungszentrum

Jugend- und Familienberatung Werbellinstraße 69, 12053 Berlin Tel. 821 99 45 ralf-martin@awo-suedost.de

Singende Männer gesucht!!

Der **Gropius Chor Berlin-Rudow** sucht Männer, die gern singen. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich.

Bitte melden Sie sich bei: Renate Fuchs, Tel. 033 79 - 44 55 27 oder Helmut Multhaupt, Tel. 72 01 50 22



Waschhaus Löwensteinring 9a

Es riecht immer noch so wie früher: Nach einer Mischung aus Beton, Waschpulver und Metall. Die alten Constructa-Maschinen warten noch treu seit den 70er Jahren auf Wäsche von den Mietern der Hilfswerk-Siedlung. 40 Jahre HWS – die Ausstellung im Waschhaus Löwensteinring 9a ist eröffnet!

Zur Eröffnungsfeier passten die Gäste kaum in den kleinen Waschhaus-Vorraum. Die Abteilungsleiterin der HWS für den Bereich Gropiusstadt, Heide Bigalke und Irmgard Deiß (Soziales Management) eröffneten die Ausstellung, die Studenten und ein Dozent des Fachbereichs Museumskunde der FHTW gestaltet und mit Unterstützung vieler Helfer von Kubus e.V. organisiert hatten. Alle anwesenden Erstmieter wurden herzlich begrüßt und bekamen eine Rose und eine Urkunde überreicht. Erstmieter bedeutet, Mieter, die seit 1969 – also seit dem Bau der Häuser – hier wohnen. Helga Gruner zum Beispiel und Familie Siebering. Helga Gruner hat sogar noch die Quittung für ihr Mieterdarlehen von damals, über 6.000 D-Mark.

Damals haben sie hier alle Wäsche gewaschen, eine Maschine für 50 Pfennig. Waschpulver konnte man selbst mitbringen oder auch kaufen. Während die Wäsche gewaschen wurde, konnte man sich unterhalten. Über das Schwimmbad, das grade gebaut wurde, über die Kinder, die in die neue Walt-Disney-Schule gingen. Man schimpfte über dies und jenes, lachte zusammen und kümmerte sich ums Alltagsgeschäft. Wäsche waschen unter anderem. Der damalige Hausmeister, Herr Drews, verwaltete das Waschhaus zu den Waschtagen. Gab Waschpulver aus und sorgte dafür, dass kaputte Maschinen repariert wurden. Heute ist Herr Tippelreiter einer der Hausmeister der HWS und zwar seit 1981. Er kann viel über die Entwicklung des Viertels erzählen und hat einen ganz eigenen Blick auf seine Mieter. An mehreren Hörstationen kann man sich die Erinnerungen der Mieter anhören. Auch Familie Kraetke hat viel zu erzählen, als sie einzogen, waren die Bäume hier alle noch ganz klein. Und Frau Sowa lebt hier schon seit 1968, als die Gropiusstadt noch totale Bauwüste war.

Auch neue Mieter erzählen, wie es ist, hier zu leben, im Mangelraum kann man das hören und sehen. Lamiye Ilhan zum Beispiel ist mit 15 Jahren aus der Türkei hierhergekommen und bekam mit 16 schon ihr erstes Kind. Jetzt hat sie drei und sie hat sich sehr gut eingelebt. Es gibt ein wunderschönes Foto von ihr, vom Hoffest im Sommer mit Blumenkranz im Hagr.

Die Studenten der FHTW haben es geschafft, mit persönlichen Gegenständen aus den Wohnungen der Mieter, ihren gesprochenen Erinnerungen, Interviews und alten und neuen Fotos aus der Gropiusstadt ein lebendiges Bild zu entwerfen von den Menschen und dem Leben in der Gropiusstadt. Und diese Ausstellung ist interaktiv und so sollte man sie auch wahrnehmen:

Man geht hinein in das Waschhaus, schaut sich die alten Pläne, Modelle und Fotos an. Die Waschmaschinen, die Zähler, die Schleudern und Mangeln, das "Für Kinder verboten"-Schild. Man hört den Mietern zu und sieht sich persönliche Gegenstände aus den Wohnungen an. Betrachtet die Bilder der Kinder, die hier leben. Wenn man Zeit hat, nimmt man an einer Stadtteilführung teil. Und kommt zum Filmnachmittag wieder. Dort kann man alte und neue Mieter persönlich kennenlernen. Dann hat man eine Reise gemacht durch Zeit und Alltag der Gropiusstadt. Hier im Waschhaus kann man Zeit vergehen sehen, Erinnerungen hören und die Gegenwart spüren. Alltag wird hier auf sehr schöne Weise sichtbar gemacht. Aber Vorsicht, mit Nebenwirkungen muss gerechnet werden. Die Hilfswerksiedlung und ihre Menschen werden Sie nicht kalt lassen. Und schon ist Ihnen die Gropiusstadt ans Herz gewachsen.

Ungethüm

Ausstellung: 40 Jahre Hilfswerk-Siedlung

Interaktive Ausstellung im Waschhaus Löwensteinring 9a

Geöffnet bis 13.3.2009 immer Di 10:00 – 13:00 Uhr, Do 15:00 – 18:00 Uhr und zu den Terminen des Rahmenprogramms!

Rahmenprogramm zur Ausstellung:

- Mi 18.2. 17:00 Uhr:
 - Filmnachmittag "Bewegte Bilder zur Geschichte der HWS und der Gropiusstadt"
- Fr 20.2. um 14:00 Uhr
 Die Stadt am Rande der Stadt –
 Führungen durch die Gropiusstadt
 Treffpunkt Löwensteinring 9a
 (Dauer: ca 2 Stunden)











Von der Straße in die Zukunft – Jugendarbeit in der Wutzkyallee



Seit 1989 gibt es das JugendKulturZentrum in der Wutzkyallee, kurz JuKuZ genannt. Hier wird Jugendarbeit gemacht. Vor allem in sozialen Brennpunktgebieten bedeutet das, Jugendlichen in ihrer Freizeit eine Anlaufstelle mit sinnvollen Beschäftigungsangeboten zu bieten, damit sie nicht auf der Straße "abhängen" müssen. Soweit so einfach. Aber Jugendliche sind nicht leicht zu handhaben. Schon gar nicht, wenn Sie aus problematischen sozialen Verhältnissen kommen. Jugendliche sind rebellisch, frech, aggressiv bis gewalttätig, hormongebeutelt und schwierig. Vor allem die Jungen. Andererseits sind sie unsicher, hilflos, oft alleingelassen, orientierungslos und fürchten sich vor der Zukunft. Aber sie sind auch voller Power, kreativ und lebendig. Und können veranttig, als ihnen nur sinnvolle Freizeitangebote zu machen. Man braucht unumstößliche Regeln und Menschen die sie durchsetzen. Kuschelpädagogik hat hier keine Chance. Konsequenz und gute Nerven sind gefragt, aber auch Humor. Und professionelle Sozialpädagogen, die die Jugendlichen ernst nehmen, sich für Sie interessieren und ihnen Vorbild sind. Die vor allem anderen die Eigeninitiative der Jugendlichen wecken und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe geben. Wenn das gelingt, sind Gewalt und Kriminalität keine Alternative mehr, haben sie eine Chance auf ein erfolgreiches Berufsleben.

Technikgruppe

Seit das JuKuZ existiert, gibt es dort eine Technikgruppe. Schwerpunkt im JuKuZ ist Musik. Es gibt Musikunterricht, Proberäume, eine Bühne und regelmäßige Musikveranstaltungen. Bands können auftreten. In der Technikgruppe lernen Jugendliche die Technik kennen und handhaben, die für Konzerte und Musikveranstaltungen gebraucht wird. Das pädagogische Ziel, das dahintersteckt, ist die aktive Partizipation, d.h. das sich Einbringen der Jugendlichen im Jugendzentrum. Ihnen soll die Möglichkeit gegeben werden, ihre eigenen Vorstellungen zu entwickeln, sich nützlich zu machen und ohne Druck und auf freiwilliger Basis Kenntnisse zu erwerben. Und zwar berufspraktische Kenntnisse. In der Technikgruppe sind die Jugendlichen verantwortlich für die komplette Veranstaltungstechnik, also für Bühnenaufbau, Lichtund Musikanlage. Ab 13, 14 Jahren machen sie mit. Zuerst bei der Disco, das ist am einfachsten. Hauptsächlich die Jungen, aber es sind auch immer wieder Mädchen dabei. Sie

"Er will uns immer was zeigen. Was beibringen. Und ich sag's mal so: Er hat es geschafft! Er hat auf jeden Fall einen ordentlichen Menschen aus mir gemacht!"

wortungsbewusste, tatkräftige, vernünftige Erwachsene werden, wenn sie Menschen um sich haben, die ihnen etwas beibringen und ihnen helfen. Wenn man Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen von der Straße holen will, die noch dazu häufig verschiedene kulturelle Hintergründe haben, ist mehr nölernen die handwerklichen und technischen Aspekte des Bühnenaufbaus kennen, Lichtund Ton-Technik. Sie übernehmen nach und nach Verantwortung für das wertvolle Equipment und die ganze Veranstaltungsorganisation. Und sie lernen auch, sich selbst zu organisieren.

Christian Bolz – Jugendarbeiter

Seit es die Technikgruppe gibt, ist einer maßgeblich dabei gewesen: Christian Bolz. 20 Jahre hat er im JuKuZ gearbeitet. 1998 hat er die Leitung übernommen und die Jugendarbeit in der Gropiusstadt mit geprägt. Die Technikgruppe war sein Schwerpunkt und sein Anliegen. Drei Generationen* von Jugendlichen hat er beigebracht, die Technik zu bedienen. Und nicht nur das. In einem Team zusammenzuarbeiten, pünktlich und verlässlich zu sein. Sorgsam mit der Ausrüstung umzugehen. Er hat ihnen geholfen, herauszufinden, wo ihre Stärken liegen, und hat sie ermutigt, ihren Weg zu gehen. Ihnen beigebracht, sich anständig zu benehmen und freundlich miteinander umzugehen. Und er hat ihnen die notwendigen Kenntnisse vermittelt. Im technischen wie im musikalischen Bereich. Die meisten Mitarbeiter im JuKuZ haben alle noch eine technische oder handwerkliche Ausbildung mitgebracht. Hier wird professionelles Know-How vermittelt.

Er hat dafür gesorgt, dass die Technikgruppe mit den Bands auf Tournee gegangen ist, durch Jugendclubs in ganz Deutschland. Sie haben das Arbeiten auf Veranstaltungen nicht nur im geschützten Rahmen kennengelernt hat, sondern sind jederzeit überall einsetzbar. Viele Jugendliche sind seitdem mit der Technikgruppe groß geworden. Nicht wenige sind professionelle Musiker geworden. Oder haben Berufsausbildungen zum Elektroinstallateur, zum Veranstaltungstechniker, zum Sozialpädagogen gemacht. Shahin zum Beispiel ist mit 16 Jahren hierher gekommen, hat später im JuKuZ als Streetworker angefangen. Er arbeitet jetzt als Streetworker im Kinderclubhaus Hermannstraße und im Jugendclub NW 80 in Rudow. Florian und Daniel machen gerade eine Ausbildung als Elektrotechniker.

Sie alle haben viel von Christian gelernt. Er ist jemand mit Ecken und Kanten, streng, warmherzig und absolut gradlinig. Niemals spießig. Deshalb war er den Jugendlichen Halt und auch Vorbild. Er hat es geschafft, sie zu begeistern – für Technik, Musik und für's Arbeiten. Jetzt wechselt er zur Jugendgerichtshilfe in Neukölln Nord. Nach 20 Jahren im JuKuZ wollte er sich noch mal verändern, sich weiterentwickeln. Seine Jungs von der Technikgruppe sind natürlich traurig, dass er geht. Aber sie lamentieren nicht rum. Das

haben sie von ihm gelernt. Sie haben einen Abschiedsabend organisiert, "damit er uns in guter Erinnerung behält". Ein Musik-Event natürlich. Und sie haben lauter ehemalige Technikgruppen-Mitglieder eingeladen. Früher Jugendliche, immer noch Freunde. Viele sind Musiker geworden, sie spielen an dem Abend für ihn. Robert moderiert, er ist einer der allerersten Generation. Es treten Bands auf, die hier einmal angefangen haben, Musik zu machen und Bands, die heute hier proben. Ein Querschnitt durch die JuKuZ-Geschichte und das JuKuZ-Publikum. Und einige von ihnen haben dem Walter ein bisschen erzählt. Von heute, von früher und von Christian. Zum Abschied.

*Eine Generation meint hier die Zeitspanne, in der man Jugendlicher ist, also etwa 7 Jahre, ca. von 13 - 20.

Bands and friends..

Technikgruppe - aktuelle Generation

Das stimmt so nicht ganz, denn in der Technikgruppe mischen sich ja die Generationen. Stefan zum Beispiel ist der Älteste und schon gut 10 Jahre dabei. Er ist mittlerweile ausgebildeter Veranstaltungstechniker. In seiner Freizeit gibt er jetzt sein Know-How an die Jüngeren weiter. Sie kommen jetzt auch ohne Christian klar. Er hat immer dafür gesorgt, dass die Jungs es alleine können und sich selbst organisieren lernen. Und so sorgen sie auch weiterhin mit "unermüdlichem Koordinationswillen" für alle zukünftigen Musikveranstaltungen.

Stefan: "Wir haben ja im Lauf der Zeit 'ne ganze Menge mit Christian erlebt. Er hat uns beigebracht, ein Team zu sein, dass man sich aufeinander verlassen können muss. Und wir konnten uns immer 100%ig auf ihn verlassen. Christian setzt sich für jeden Jugendlichen ein. Er erkennt die Stärken jedes einzelnen und seine Schwächen. Man lernt viel von ihm, nicht nur die Technik sondern auch im menschlichen Bereich. Er setzt Grenzen, wird auch durchaus mal laut, aber nie ohne Grund. Und er meint es immer gut. Man kann immer mit ihm reden. Jeder sagt dann seine Meinung und meistens hat er ja sowieso recht (lautes Lachen)!

Dominik: "Er schafft Probleme aus der Welt!"

Andreas: "Auch wenn er viel um die Ohren hatte, hat er immer Zeit für uns gehabt. Und er kannte uns. Er hat gemerkt, wenn es einem nicht gut ging. Dann hat er nachgefragt, was los ist "

Patryk: "Er will uns immer was zeigen. Was beibringen. Und ich sag's mal so: Er hat es geschafft! Er hat auf jeden Fall einen ordentlichen Menschen aus mir gemacht!"

Einstimmig: "Wir werden ihn vermissen!! Aber wir wünschen ihm vor allem, dass er in seinem neuen Beruf viel Spaß hat! Und er ist jederzeit willkommen, wenn hier eine Veranstaltung ist, freuen wir uns, wenn er vorbeikommt! Und wir wünschen uns jemand als neuen Leiter, der sich genauso wie er für die Jugendlichen einsetzt!! Der mit uns richtig weiter zusammenarbeitet, hoffentlich auch im Bereich Veranstaltungstechnik und der auch ein bisschen Ahnung hat!"

Marcel und Ewa

Sie sind 1. Generation*, waren also in den 90ern im JuKuZ. Früher in Jugendliebe verbunden, machen sie heute immer noch zusammen Musik. Ewa hat gerade ihr Album



"Songs für einen Nachmittag" herausgebracht. Marcel arbeitet unter anderem auch im Jugendclub UFO in der Lipschitzallee. Dort betreut er das Tonstudio.

Ewa: "Wir sind hergekommen, weil wir Musik machen wollten. Und hier waren die neuen Proberäume und ein Super-Angebot. Und dann kam das Theater-Musical-Projekt "Raumschiff Knet-mich". Alle, wirklich alle haben mitgemacht. Das ganze Haus war involviert. Es gab eine Requisitengruppe, eine Gruppe machte die Musik, wir haben geschrieben und Regie geführt, die Jüngeren waren die Schauspieler. Es gab einen Modedesigner, der uns bei den Kostümen unterstützt hat und einen Schauspiellehrer. Das war ganz toll und hat uns natürlich auch geprägt. Hier wurde immer in recht großem Rahmen und sehr professionell gearbeitet, so dass man wirklich hier schon die Möglichkeit hatte, sich einen Namen zu machen. Ich hab dann Sozialpädagogik studiert und auch bei einem Bildungsträger als Theaterpädagogin gearbeitet.

Christian war nie so ein Ei-Ei-Typ, sondern eher konfrontativ. Ich hab' mich ganz schön





an ihm gerieben, aber im positiven Sinne. Er kann gut austeilen, aber auch einstecken. Und vor allem ist er überhaupt nicht nachtragend."

Marcel: "Jeder war zuerst mal Mitglied in der Technikgruppe. Dort haben wir unheimlich viel gelernt. Ich mache jetzt noch beruflich Musik, mit Ewa und auch anderen zusammen (www.gruenanlage.com). Ich finde es übrigens völlig okay, dass Christian weggeht, es ist nach 20 Jahren ein für ihn wirklich wichtiger Schritt und ich denke, auch dem Club kann ein bisschen frischer Wind gut tun. Außerdem ist er ja nicht aus der Welt! Und ich wünsch' ihm alles Gute!! Und dass er in seinem neuen Job, das findet, was er sich jetzt wünscht, eben vor allem etwas Neues!"

Robert

Er gehört auch zur 1. Generation aus den 90ern: "Christian hat Jugendlichen eine Alternative zu ihrem bisherigen Leben angeboten und sie davon abgehalten, größere

alle auch ganz viel von Sebastian (Schröder) gelernt. Er ist 'ne echte Koryphäe am Computer, hat mit Musik im elektronischen Bereich schon herumexperimentiert, bevor das zu einer Art Massenbewegung geworden ist. Und dadurch waren wir damals auch ganz vorne. Ich hab' zum Beispiel den Song "Görli, Görli" geschrieben und produziert und ich hätte das nie gekonnt und auch nie weitergemacht, ohne das Know-How, das ich mir hier im JuKuZ aneignen konnte. So habe ich jahrelang als Musikproduzent gearbeitet und jetzt produziere ich Hörspiele.

Die ehemalige Band Abyss: Daniel, Nils, Mandy, Chrissy und Micha

Sie waren vor ca. 10 Jahren regelmäßig im JuKuZ. Sie sind immer noch befreundet, teilweise miteinander verheiratet und ein Kind ist auch schon unterwegs. Auch für sie war das JuKuZ ein zweites Zuhause.

Micha: "Christian hat keine Vorurteile. Hier kommen ja oft Jugendliche her, von denen ihm auf der Nase rumzutanzen. Und musikalisch konnte man immer genau das machen, was man wollte, er hat nie versucht, einen zu beeinflussen, aber er hat gute Tipps gegeben. Man hat unheimlich viel mitgenommen, ohne dass er einem irgendetwas aufgedrückt hat "

Mandy: "Man wusste ihn wie ein Fels in der Brandung irgendwie immer im Hintergrund. Man konnte immer mit ihm rechnen. Er war da und hat einem die Meinung gesagt. Wir haben ihn alle schon mal gut grummelig erlebt, aber wenn man ihn besser kennt, ist er ein sehr liebevoller Mensch."

Chrissy: "Und er hat uns beigebracht, an uns zu glauben. Dass man eine Zukunft hat und etwas aus sich machen kann, egal, was man für eine Vorgeschichte hatte!" Man hat auch von ihm gelernt, dass man nie aufgeben soll. Dass hat er uns vorgelebt."

Alle: "Danke für die tollen Jahre, Christian! Hast Du gut gemacht!"

Karim

"So mit 16 hab ich immer nur auf der Straße rumgehangen. Hab Scheiße gebaut, Leute geschlagen, so was halt. Wir waren eine ganze Gruppe, damals auf der Straße. Dann hieß es: Es gibt einen Jugendclub hier für junge Leute, da kann man was machen. Wir sind rein und nach grade mal 5 Minuten war ich auch schon wieder draußen. Ich war zu laut, war aggressiv, hab rumgepöbelt. Christian hat mich rausgeworfen. Na und so ging das 'ne ganze Weile. Ich wieder rein, schlecht benommen, wieder rausgeflogen. Nach und nach hab ich gelernt, ein bisschen ruhiger zu werden, dann konnte man länger bleiben. Es

Irgendwann ist der Zeitpunkt gekommen, da weißt Du, die Zukunft hat angefangen. Und Du gehst entweder mit oder Du hältst dagegen – aber dann hast Du schon verloren.

Karim

Dummheiten zu begehen. Man konnte einfach hier hereinkommen und sagen: "Ey, ich möchte Musik machen", dann wurde gefragt: Wann und mit wem und dann machte man das. Man hat hier auch gelernt, sich selbst zu organisieren. Ich bin auch Teil dieser Erfolgsgeschichte. Im Musikbereich haben wir

man auf den ersten Blick vermuten würde, dass sie kriminell oder gewalttätig sind. Aber jeder wird hier erstmal gut aufgenommen, egal wie er aussieht, ob Bomberjacke oder nicht. Er hat eine Art autoritäres Miteinander praktiziert. Man konnte jede Menge Unfug machen, aber nie kam jemand auf die Idee,



ging ganz schnell, wenn man sich schlecht benommen hat. Erst gab's Hausverbot und dann eben auch Polizei, wenn's nicht anders ging. Und wenn man Hausverbot hatte und danach wiederkommen wollte, musste man sich erstmal 'nen Kopf machen und Christian erklären, was man sich dabei gedacht hatte. Man musste sich anstrengen und lernen, sich ein bisschen einzugliedern. Und weil hier halt die Angebote waren, hat man das versucht. Es gab Billard, Tischtennis, Breakdance, alles was man gerne machen wollte. Naja, nach und nach haben wir uns halt ein paar Manieren angewöhnt. Man wurde ein bisschen braver. Es gab strenge Regeln, aber dadurch lief das auch. Und jeder möchte doch Musik machen. Hier konnte man das. Ich habe gerappt.

Dann hat Christian angefangen, mit uns über unsere Zukunft zu sprechen. Er war unser Leitfaden, er hat uns gesagt, dass wir uns entscheiden müssen: Entweder Scheiße bauen oder eine Zukunft haben. Und na ja, ich hab' jetzt eine. Ich habe meine erste Ausbildung als Elektroinstallateur gemacht. Jetzt im Moment bin ich bei der Bundeswehr. Danach mache ich meine 2. Ausbildung, entweder im kaufmännischen Bereich, Marketing, oder im öffentlichen Dienst. Mal sehen. Irgendwann ist der Zeitpunkt gekommen, da weißt Du, die Zukunft hat angefangen. Und Du gehst entweder mit oder Du hältst dagegen, aber dann hast Du schon verloren. Christian war ein großes Leitbild für mich, aber auch Günther (er arbeitet jetzt im Jugendclub Trapez) und René (jetzt im UFO)."

"Der Dicke soll so bleiben wie er ist! Denn so holt er die Leute weg von der Straße und zeigt ihnen, wie man sich sinnvoll beschäftigt!"



..und die Kollegen

René Spindler

Er kennt Christian Bolz schon seit 1989, er hat früher auch lange im JuKuZ gearbeitet. "Christian ist vor allem fair und sehr loyal. Er hat immer hinter seinem Team gestanden. Einmal sind wir mit den Bands auf Tournee gewesen, ziemlich weit von hier, bei Frankfurt irgendwo, glaube ich. Und haben, als wir dort angekommen sind, festgestellt, dass wir einen Teil des Equipments vergessen hatten. Na, da gab es nix, da sind Christian und ich zusammen nochmal nach Berlin zurückgefahren und haben es geholt. Und zwar alles in einem Rutsch, hingefahren, zurückgefahren und wieder hingefahren. Wir waren über 24 Stunden unterwegs! Ging ja nicht anders, die Bands brauchten ja das Material. Manchmal hat uns unser Perfektionismus selbst überholt (lacht)! Ich wünsch ihm viel Glück, ich hoffe, dass es ihm nicht zu langweilig wird! ;-) "

Horst Bergemann

Er ist Leiter vom KinderClubhaus Zwickauer Damm. "Christian hat vor allem immer weiter gedacht, was Ziele betraf, er hat immer im großen Rahmen gedacht. Er wollte Jugendliche so weit wie möglich fördern und voranbringen. Und das ist ihm auch gelungen. Die Jugendlichen hier haben gelernt, Musik zu machen. Und das ist nicht nur Keyboard oder Gitarre spielen lernen, sondern z.B. auch, ein Team zu sein und pünktlich zu kommen, so dass sie es später im Leben eben beruflich machen können. Er hat durch die Arbeit hier in den Theater-, Musik- oder Technikgruppen die Jugendlichen auch in ihren Zielen gestärkt und dafür gesorgt, dass sie auf ihrem Lebensweg weiter vorangekommen sind. Sie haben hier ein Zuhause gefunden, dass sie gestärkt hat, so dass sie die Schule geschafft haben und später eine Lehre oder eben eine kreative Laufbahn einschlagen konnten."

Helga für Christian: "Nichts ist vergebens. Im Leben kommst Du nirgends an. Du gehst nur!" (Isabel Allende)

Der Walter wünscht Christian Bolz auch im Namen aller anderen Akteure im Bereich Jugend, Soziales, Soziokulturelles und Quartiersmanagement in der Gropiusstadt alles Gute für die Zukunft! Wir sind froh, ihn hier gehabt zu haben! Und er wird uns fehlen. Die Jugendlichen Delinquenten von Nord-Neukölln jedenfalls haben Glück. Aber sie müssen sich auch warm anziehen. Denn Christian Bolz wird sie notfalls an den Ohren aus der Gosse ziehen und sie in eine bessere Zukunft schubsen.

Ungethüm

Starke Eltern – Starke Kinder ®

Ein Elternkurs zu Erziehungsfragen

Unter dem Motto "Mehr Freude mit Kindern" können Sie in diesem Elternkurs des Frauencafés auf Basis der Vorgaben des Deutschen Kinderschutzbundes lernen, kritische Situationen zu meistern, auch wenn Sie "mit den Nerven am Ende" sind. Selbst falls Ihr Kind Sie nur noch provoziert und Sie sich oft allein gelassen fühlen, lassen sich wieder gemeinsame Wege finden. Wir unterstützen Sie dabei, eine Familie zu sein, die auf ihre ganz eigene Art zufrieden ist und in der alle gern leben.

Themen des Kurses sind u. a.:

- Wie muss ich sprechen, damit mein Kind mir zuhört?
- Wie muss ich zuhören, damit mein Kind mit mir spricht?
- Rolle und Aufgabe von Erziehenden
- Wie können wir unsere Probleme in der Familie besser lösen?
- Bedürfnisse von Kindern und Eltern

Beginn am 2. März 2009 - 8 Termine immer montags von 9:30 – 11:30 Uhr

Ort: Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln-Süd, Löwensteinring 13a Leitung Claudia Bürger, Dipl. Sozialpädagogin

Kostenfrei. Es wird jedoch eine Pfandgebühr von 15,- € erhoben, die nach Ende des Kurses zurückgezahlt wird.

Anmeldung unter Tel. 602 46 17

Ein Angebot des Kompetenzzentrum für Familienbildung in der Gropiusstadt "KEKS" - Frauen-Café Gropiusstadt e.V. in Kooperation mit dem Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln-Süd. Gefördert im Rahmen des Programms "Soziale Stadt" mit Unterstützung des Quartiersmanagement Lipschitzallee/ Gropiusstadt.



Kinderwochenende

vom 13. - 15.03.2009

Wir fahren weg! Ganz ohne Eltern verbringen wir ein Wochenende. Hast Du Lust, ein Wochenende mit deinen Freunden und vielen anderen Kindern zu verbringen? Wir werden zusammen spielen, basteln, kochen, abends geschichten vorlesen, ein Lagerfeuer mit Stockbrot machen und die Welt ein Stück neu entdecken. Interessiert? Dann melde Dich schnell an! Anmeldeschluss: 6.3.2009

Preis: 20 €uro inklusive Vollverpflegung und Unterbringung im Berliner Kinderwald in Heiligensee

Das Anton-Schmaus-Haus ist der Treffpunkt. Dort geht es am Freitag um 16:30 Uhr los. Am Sonntag sind wir gegen 17:00 Uhr wieder zurück. Für die wartenden Eltern stehen Tee und Kaffee bereit.

Informationen & Anmeldung:

Kinder- und Jugendzentrum Anton-Schmaus-Haus - SJD - Die Falken Gutschmidtstraße 37, 12359 Berlin

Tel. 602 20 53 oder unter www.falken-neukoelln.de

Machen Sie mit – im Quartiersfonds 1 sind noch Fördergelder zu vergeben

Quartiersmanagement



Lipschitzallee / Gropiusstadt

Für 2009 werden wieder Ideen für kleinere Projekte und Maßnahmen gesucht: Im Quartiersfonds 1, dem Fördertopf für kleinere Projekte mit einem Volumen von bis zu 1.000,- € sind für dieses Jahr noch Fördermittel vorhanden, 10.000,-€ insgesamt für das ganze

Initiativen, Vereine, Schulklassen und Bewohner können beim Quartiersmanagement (QM) noch Mittel für ihre Projektidee beantragen.

Wenn Sie noch ein Kita-Fest organisieren möchten, eine Schultheater-Aufführung veranstalten, oder Geld für Möbel für ein Elterncafé brauchen, wenn Ihr Jugendzentrum für einen Wettbewerb Geld für Preise braucht, wenn Sie ein Senioren-Kaffeetrinken in Ihrem Wohnheim planen, sonnengelbe Malfarbe für Ihren Nachbarschaftstreff brauchen und und und...

...dann beantragen Sie QF1-Fördermittel!

Förderfähig sind vor allem Maßnahmen, die den Gemeinsinn stärken und Aktivitäten in der Gropiusstadt fördern. Für einen lebendigen und sozialen Stadtteil!!

Kommen Sie ins Quartiersbüro, dort bekommen Sie das Antragsformular und werden gut beraten. Ansprechpartnerin beim QM ist Natalia Tarasova.

Den Antrag finden Sie natürlich auch auf der Quartierswebseite: www.gm-gropiusstadt.de/ mitmachen-im-quartier/downloads.html

Quartiersbüro

Lipschitzallee 36, 12353 Berlin Tel. 60 97 29 03

eMail: qm-lipschitzallee@stern-berlin.de

Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen!



Was sind Sie / was machen Sie? Ich bin Vorsitzende des Quartiersbeirats und Rentnerin

Seit wann leben bzw. arbeiten Sie hier in der Gropiusstadt? Seit dem 2.5.1967

Wo ist Ihr Lieblingsplatz? Zuhause in meiner Wohnung

Sie sind (gute Eigenschaften)? Freundlich, offen und fair. Ich gehe auf Menschen zu, bin aufgeschlossen, gesellig und pflegeleicht

Sie sind leider auch (schlechte Eigenschaften)? Ungeduldig und dickköpfig

Was können Sie gut? Auf Menschen eingehen, zuhören, und ich sorge gut für meine Gesundheit

Und was überhaupt nicht? Nähen und leider nicht mehr wandern

Was würden Sie gern können? Wandern und besser handarbeiten

Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung? Karten spielen! An Ausflügen, Besichtigungen und Kulturführungen teilnehmen

Was mögen Sie überhaupt nicht? Zickigkeit. Fenster putzen und Gardinen aufhängen

Welche Musik mögen Sie? Schlager der 60er, 70er und 80er, Klassik und Rock'n'Roll

Ihre Lieblingssendung im Fernsehen?

Englische, schwedische und dänische Krimis, Familienserien und Zoogeschichten

Was ist Ihr Lieblingsessen? Rouladen und Königsberger Klopse

Ihre Lieblings-Süßigkeit? Bittere Trüffelschokolade

Was gefällt Ihnen an der Gropiusstadt? Meine Wohnung, meine Nachbarn, das viele Grün und die gute Verkehrsanbindung

Und was stört Sie hier am meisten? Die schlechte Beleuchtungssituation und der Lärm der Jugendlichen im Frühling und

Gibt es etwas, was Sie sich wünschen? Dass hier bessere Treffmöglichkeiten für Leute ab 50 geschaffen werden! Und dass die Spielplätze wieder erneuert und besser bestückt werden

Was ist für Sie das Wichtigste im Leben? Meine Tochter und meine Gesundheit

Veranstaltungen in der Gropiusstadt

Informationen zu Eintrittspreisen, Gutscheinen, etc. bitte bei den jeweiligen Veranstaltungsorten erfragen!

Kultur

Gemeinschaftshaus Tel. 68 09 14 13 Fax 68 09 14 20 www.kultur-neukoelln.de

Mi 4.03. 9:15 & 10:45 Uhr Kl. Saal

Kindertheater Metcalf: Gehopst wie gesungen

Witzige Bewegungslieder, aber auch leise Lieder zum Ausruhen und Zuhören.

Karten: 5,50 € / Gutschein:

Kartentelefon: 61 40 21 64

Do 5.03. 9:15 & 10:45 Uhr Kl. Saal

Kindertheater Metcalf: Wenn du zapplig bist Spiel- und Spaßlieder

Karten: 5,50 € / mit Gutschein: 4,50€

Kartentelefon: 61 40 21 64

Sa 7.03. 18:00 Uhr Gr. Saal

Country & Western Freunde

...helfen zum 10. Mal! Großes Jubiläumsbenefizkonzert zu Gunsten des Kinderschutzbundes und des Reha-Zentrums für hörgeschädigte Kinder Karten: 10,-€

Mi 11.03. 10:30 Uhr Kl. Saal

Kindertheater Jaro Waschtag bei Familie Clown

Theaterstück für Kinder ab 2 Jahren. Karten: 5,-€/ mit Gutschein: 3,50 € Kartentelefon: 3 41 04 42

Do 12.03. 10:30 Uhr Kl. Saal

Kindertheater Fusion "Fuchs"

eine Geschichte um Freundschaft für Kinder ab 3 Jahren Karten: 5,- € / 3,50 € mit Gutschein Kartentelefon: 440 55 712

Do 12.03. 16:00 Uhr Kl. Saal Was eine Frau im Frühling träumt

Ein musikalischer Leckerbissen zum Frühlingsanfang mit Helga-Maria Fuchs (Gesang) und Karin Coper (Klavier). Karten: 6,-€

Fr 13.03. 18:00 Uhr Gr. Saal

Frühlingskonzert der Gropiuslerchen

"Singend in den Frühling" Chorschule der Musikschule "Paul Hindemith" Neukölln Fintritt frei

Fr 13.03. 19:00 Foyer Ausstellung geöffnet bis 2.05.

Vernissage: Vielfalt der Malerei

25 Jahre "Buckower Malgruppe". Öffnungszeiten: Di - Fr 9:00 - 21:00 Uhr, Sa 9.30 -21:00 Uhr. Eintritt frei

Mi 18.03, 10:30 Uhr Kl. Saal

KT Vagabunt -

Der kleine Rabe: Alles meins!

Karten: 5,- € / 3,80 € für Gruppen ab 6 Personen Kartentelefon: 3 24 57 71

Do 19.03. 10:30 Uhr Kl. Saal

Kindertheater Zaubersalz -Der kleine Maulwurf Buddel – "Abenteuer in der Stadt"

Ab 3 Jahre. Karten: 3,50 € Kartentelefon: 78 70 86 42 und 3 12 28 34

Sa 21.03. 20:00 Uhr Kl. Saal

Frankie goes to Liverpool "Let's dance – Beatles and more

Back to the Sixties... und vorwärts zum Live-Sound der Beatles. Karten: 10,-€ www.internetwalker.de

Mi 25.03. 10:30 Uhr Kl. Saal

KT Marion Etten Theater Der Fall Daphne Karnickel

Spannende Kriminalkomödie mit Marionetten über die Folgen von Feigheit und Lügen. Für Alle - nicht unter 7 Jahren. Karten: 3,50 € Kartentelefon: 033982 - 5 08 89

Do 26.03. 10:30 Uhr Kl. Saal Kindertheater Mimicus -

Die Reise auf die Osterinsel

Ein spannendes Oster-Abenteuer mit den Liedern der "Inselreise". Für Kinder von ca. 3 bis 7 Jahren, Karten: 3.50 € Kartentelefon: 32 10 33 03

Do 26.03. 15:00 Uhr Gr. Saal

Fiete Münzner: Die Haifischbar

Mit dem Kapitän der guten Laune: Fiete Münzner, Uta Carina und dem Shanty Chor Berlin. Karten: 9,-€/erm. 4,50€ Kartentelefon: 68 09 - 22 98

Sa 28.03. 20:00 Uhr Gr. Saal

Steig in das Traumboot der Liebe – die neue deutsche Schlagerrevue

Die große Deutsche Schlager-Show mit Larry Schuba's Wirtschaftswunderkindern Karten: 15,- € Vorverkauf, 17,- € Abendkasse www.larry-schuba.de

Soziokulturelles

Neukölln-Süd Lipschitzallee 80, 12353 Berlin www.selbsthilfe-neukoelln-sued.de

Mi 11.03. 18:30 - 20:00 Uhr

Vortrag über Würde und Identität in der Zivilgesellschaft

Referent Dr. Konstantin Ingenkamp, Dipl.-Soziologe Gebühren 1,50 €, Anmeldung Tel. 605 66 00

Do 19:00 – 21:00 Uhr

Angst&Panik Gruppe

Neue therapeutisch angeleitete Selbsthilfegruppe für Frauen + Männer, die an einer Angststörung leiden. Start: März '09, Leitung Regina Suchet, HP-Psychotherapie und Angsttherapeutin. Gebühren 54,- € für 6 Termine Anmeldung Tel. 605 66 00

immer Mi 10:00-12:00 Uhr

Selbsthilfegruppe Depressionen

Frauen und Männer von 50-70 Jahren treffen sich in der Lipschitzallee 80 zum Austausch und zur Alltagsunterstützung. Interessierte bitte unter Tel. 605 66 00 melden.

immer Mi 19:45 - 21:30 Uhr Ort: Löwensteinring 13 A

Selbsthilfegruppe Depressionen für Frauen und Männer von 20-45 Jahren

Neue Gruppe für jüngere Menschen. Interessierte bitte unter Tel. 605 66 00 melden.

Gemeinschaftshaus (IKT) Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin Tel. 68 09-14 15

ab Februar

Keramik-Werkstatt

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, erfahrene Keramikerlnnen sind jedoch auch willkommen. Durch die finanzielle Unterstützung des Projektes über das QM Gropiusstadt ist die Teilnahme kostenlos. Infos unter Tel. 68 09 14 15 (Di.-Fr. 10:00-15:00 Uhr)

Mi 25.02. 12:00 - 15:00 Uhr

Blini-Tag im Interkulturellen Treffpunkt

Anlässlich der russischen Maslenitza – der Butterwoche, sind alle herzlich zum großen Blini-Essen im IKT eingeladen! Blini sind russische Eierkuchen, die auch gerne von den Klitschko-Brüdern Vitali und Wladimir gerne gegessen werden.

Di 17.03. 18:00 - 20:00 Uhr

Diskussion zum Thema: Vater – Kind – Erziehung

Interessierte, vor allem Väter sind willkommen. Eine Veranstaltung der Initiative für ein noch besseres Neukölln in Kooperation mit dem IKT

immer am 4. Mi im Monat

"Fit und gesund durch ausgewogene Ernährung"

Dozentin: Astrid Müller, Diätassistentin. Eine Veranstaltung des IKT in Kooperation mit dem IBBC e.V. und dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

jeden 1. + 3. Di im Monat 14:00 - 16:00 Uhr

Malgruppe für Erwachsene

unter der Anleitung von Rainer Betz. Infos: 68 09 14 15

Kinder und **Jugendliche**

Wutzkyallee 88-98 Tel. 6 61 62 09 www.wutzkyallee.de

Fr 6.03. 16:00 - 20:00 Uhr

Disco für Alle

"keep on dancing" für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Schülerausweis erforderlich. Eintritt 50 Cent

Sa 14.03. 19:00 Uhr

Das Monatskonzert

Live Konzert - Rock & Pop Eintritt 1,-€

Otto-Wels-Ring 37, 12351 www.Stadtvilla-global.de

So 8.03. 15:00 - 19:00 Uhr

Internationaler Frauentag

16 Uhr: Musikalisches Kabarettprogramm mit Chansons "Wat is bloß mit die Männer ?!" Kinderbetreuung und -programm: Quiz, Malen, Basteln, Schminken, Kinderfilm, Tanzgruppen und Disco. Kaffee & Kuchen & kulingrische Küche

Lipschitzallee 27

Di 24.02. 15:00-19:00 Uhr

Fasching im Kinderclub Hüpferling

Es wird geschminkt, getanzt, gespielt, gefeiert. Für leibliches Wohl ist gesorgt. Eintritt Kinder 0,50 €, Jugendliche 1,- €

Kinderclubhaus "Zwicke" Tel. 6 61 12 74

Fr 13.03. 17:00-19:00 Uhr

Freitagskino in der Zwicke

Immer am 2. Freitag des Monats sehen wir uns einen Film Eurer Wahl an. Spaß und gute Laune sind garantiert - natürlich mit selbst gemachtem Popcorn! Eintritt frei

Fr 20.03. 17:00 - 19:00 Uhr

Karaoke Singstar -Eintritt frei

Ihr könnt Eure liebsten Songs selbst über die Playstation-Singstar-Anlage singen

Fr 27.03. 17:00 -19:00 Uhr -

Kinder-Disco in der 7wicke

Zwei Stunden lang eure Lieblingsmusik, Tanzen wie verrückt und nette Kinder treffen. Getränke gibt's natürlich auch und außerdem immer ein Wahnsinns-Preisrätsel. Eintritt € 0,50

Kirchen

Ev. Martin-Luther-King-Martin-Luther-King-Weg 6 Tel. 66 68 92 26

So 22.03. 17:00 Uhr

MATTHÄUSPASSION

von Friedrich Funke für Solisten. CantemusChor und Concertino Neukölln, Kantor René Schütz

12 02/09 walter

Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112 Polizei-Notruf 110 Giftnotruf 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)

- telefonische Beratung
- Information über Erste-Hilfe-Stellen
- Bereitschaftsärzte
- Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen: **Hotline für Kinderschutz** der Berliner Jugendhilfe Tel. **61 00 66**

Berliner Krisendienst Neukölln Tel. 390 63-90 Karl-Marx-Str. 23, 12043 Berlin

Drogennotdienst Tel. 19 237

Krebs-Krisen-Telefon Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige) Fr-So 18-21 Uhr

Tierärztlicher Notdienst Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr (Auskunft)

Bürgeramt 5 / Meldestelle 50 Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin Tel. 6809-4377

Sprechstunden Bürgeramt: Mo 8.00-15.00 Uhr Di, Do 11.00-18.00 Uhr Mi, Fr 8.00-13.00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin Abschnitt 56 Zwickauer Damm 58, 12353 Berlin Tel. 4664-556700 Geöffnet rund um die Uhr!

Deutsche Post Filiale Lipschitzallee 72, 12353 Berlin geöffnet Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr



Walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am Walter mitzuarbeiten, kommen Sie zur Redaktionssitzung:

Kiezredaktionssitzung Mo 2.03.2009 um 17:00 Uhr im Quartiersbüro

Bitte melden Sie sich / meldet Euch vorher unter Tel. 60 97 29 03 an!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am **6.03.2009**

Walter - Leserbriefe

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den Walter haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an walterpost@qm-gropiusstadt.de oder schicken Sie einen Leserbrief an

Redaktion Walter c/o Quartiersbüro Lipschitzallee 36 12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft S.T.E.R.N. GmbH und FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis (VR 4486 Nz) im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung c/o Quartiersmanagement Lipschitzallee / Gropiusstadt Lipschitzallee 36, 12353 Berlin Tel. 60 97 29 03 Fax 60 97 29 04 qm-lipschitzallee@stern-berlin.de

Walter-Redaktion 60 97 39 24 Walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de Web: www.qm-gropiusstadt.de

Vi.S.d.P: Martin Vöcks
Redaktion: Undine Ungethüm
Layout: Hans-Peter Bergner
Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
Auflage: 4.300 Exemplare

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung des Landes Berlin im Rahmen des Bund-Länder-Programms "Soziale Stadt"

Berlin, Februar 2009

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

















